
GROSSER RAT AARGAU

Postulat Dragan Najman, Baden, vom 9. Juni 2009 betr. Verstärkung der Position des Kantons Aargau innerhalb der Schweiz

Text und Begründung:

In der Aargauer Zeitung vom 16. April 2009 war ein Artikel zu lesen, wonach der Kanton Aargau an das sog. West-Fest vom 24.-26. April 2009 zur Einweihung der Westumfahrung von Zürich den stolzen Betrag von Fr. 300'000.- bezahlte. So weit so gut, aber bei der Einweihung der dritten Bareggrohre bezahlte der Kanton Zürich keinen Rappen, trotzdem Zürich mindestens soviel oder gar mehr als der Aargau von diesem Tunnel profitiert.

Es ist nicht das erste und wohl auch nicht das letzte Mal, dass sich der Kanton Aargau von der übrigen Schweiz über den Tisch ziehen lässt. Unser Kanton wird immer wieder als Kanton zweiter Klasse behandelt, er wird sozusagen immer noch als Untertanenkanton behandelt, was er seit 1415 bis zur Befreiung durch Napoleon 1798 gewesen ist. Nach Ablauf der Helvetik wurde bekanntlich der Aargau 1803 als offizieller Kanton in die Eidgenossenschaft aufgenommen.

Ich fordere unsere Regierung auf, sich mit mehr Nachdruck für die Interessen des Kantons einzusetzen. Gründe genug hätten wir, ich will hier nur einige wenige erwähnen:

- Der Aargau ist bevölkerungsmässig der viertgrösste Kanton.
- Auch wirtschaftlich gehört er zu den paar stärksten.
- Und nicht zuletzt bedenke man seine strategische Lage. Reisende zwischen Zürich-Bern und Zürich-Basel müssen zwangsläufig durch den Aargau. Unser Kanton wird deshalb sehr oft als Durchfahrtskanton bezeichnet; auch dieser „Titel“ zeigt mehr als deutlich die Geringschätzung des Aargaus in der übrigen Schweiz. Der Rest der Schweiz kann froh sein, dass wir nicht Walliser sind; diese hätten bei solcher andauernder Diskriminierung schon längst reagiert und hätten die Durchfahrt durch ihren Kanton gesperrt, wie sie es schon öfters wegen viel geringfügiger Ursachen getan haben. Dort wurden Strasse, Bahnlinie und Telefonleitungen bereits unterbrochen, wenn die Walliser mit den Preisen für Tomaten, Aprikosen usw. nicht einverstanden waren.

Ich fordere unsere Regierung deshalb auf, in Zukunft mit mehr Selbstvertrauen und Nachdruck in Verhandlungen mit anderen Kantonen oder dem Bund aufzutreten. Allein schon die genannten drei Gründe, vor allem aber den letztgenannte, müssten doch genügen, damit sich der Kanton Aargau besser „verkaufen“ liesse, wobei ich die Regierung bitte, das Wort „verkaufen“ nicht materiell aufzufassen.